Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 599. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Fremdenbeilage), Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Sonntagsblatt, Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am 5 Mark pro redaktionellen Theile die Zeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 67. Telephon Nr. 198.

Sonnabend, 22. Dezember 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 4. Telephon Nr. 631.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 22. Dezember.

* **Die Dreibundmächte und Präsident Krüger.** Aus London wird von angeblich bestunterrichteter Seite gemeldet, die Regierungen der Dreibundmächte hätten übereinstimmend dem Präsidenten Krüger den Rath ertheilt, sich direkt mit der englischen Regierung in Verbindung zu setzen. Auch soll Kaiser Wilhelm in London freundschaftliche Vorstellungen erhoben haben, dahingehend, Lord Salisbury möge den Präsidenten Krüger persönlich empfangen. Soweit Deutschland bei dieser Meldung in Frage kommt, entbehrt dieselbe jeder Begründung; dem Wissen der „Post" zufolge haben überhaupt zwischen den Dreibundmächten keinerlei nach dieser Richtung sich bewegende Verhandlungen stattgefunden.

* **Die Schiedsgerichtsbestrebungen in Hessen.** Die Zweite hessische Kammer lehnte gestern mit 22 gegen 22 Stimmen den Dringlichkeitsantrag Köhler-Langsdorf ab betreffend Herbeiführung eines Schiedsgerichts zwischen England und den Burenstaaten. Die Stimme des Präsidenten gab den Ausschlag. Dafür stimmten sämmtliche Antisemiten und Sozialdemokraten, dagegen das Centrum und der größte Theil der Nationalliberalen. Die Vertreter der Regierung hatten vor Eintritt in die Berathung den Saal verlassen.

* **Graf Klinckowstroem** veröffentlicht in der „Ostpreußischen Zeitung" folgende Erklärung:

„Die Kombinationen, welche das „Berliner Tageblatt" an meine Aeußerungen in der Jahresversammlung vom 18. d. M. geknüpft hat, sind, wie es jedem Kundigen ohne Weiteres klar sein muß, ihrem ganzen Sinne nach sowie in allen Einzelheiten von Anfang bis zu Ende erfunden. Königsberg, den 20. Dezember 1900. Graf v. Klinckowstroem, Mitglied des Reichstages und des Herrenhauses."

Daß eine derartige Erklärung erfolgen würde, mußte Jedem, der von Politik einen blassen Schimmer hat oder der nicht mit Bewußtsein verlogene Politik treibt, von Anfang an klar sein. Trotzdem haben es einige demokratische Blätter fertig bekommen, jene Kombination sofort als thatsächlich vorhanden hetzerisch zu fruktifiziren. Auch eine Kampfesweise!

---

* **Das Kaiserpaar** unternahm am Donnerstag Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang. Der Kaiser hatte Vormittags eine Besprechung mit dem Bildhauer Ludwig Cauer. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr begab er sich nach dem Bornstedter Felde zu einem Vorexerziren des Lehr-Infanterie-Bataillons. Der Besichtigung schloß sich ein Parademarsch und Exerziren im Feuer an, wozu das Garde-Jäger-Bataillon und die Unteroffizierschule herangezogen waren. Ein abermaliger Parademarsch aller Truppen folgte. Sodann führte der Kaiser das Lehr-Infanterie-Bataillon nach den Kommuns und beabsichtigte, später an dem Frühstück der Offiziere des Bataillons theilzunehmen.

* Die **kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert** sind, von Plön kommend, gestern Abend um 9¾ Uhr auf der Wildpartitation eingetroffen und nach dem Neuen Palais gefahren.

* **Im besonderen Auftrage des Sultans** ist ein Flügeladjutant desselben von Konstantinopel nach Berlin abgereist. Der Beauftragte hat unserem Kaiser ein prachtvolles Geschenk zu überreichen. Es besteht aus zwei großen Kavalleriesäbeln, zwei Infanteriedegen und vier orientalischen Reitpeitschen. Die Säbel und Degen sind aus massivem Golde mit hoher Gravirung. Die Waffen sind mit Brillanten und Edelsteinen besetzt. Der eine Degen hat an zwei Stellen grünsammetne Einlagen. Die Reitpeitschen sind ebenfalls aus massivem Gold gefertigt und mit Edelsteinen garnirt. Die Gegenstände sind antik und entstammen dem türkischen Kronschatz. Die Säbel und Reitpeitschen werden in einem etwa einem Meter langen Etui, das mit blauem Sammet ausgeschlagen ist, aufbewahrt.

* **Der Reichskanzler Graf v. Bülow** ist gestern Vormittag, von Baden-Baden kommend, in Darmstadt eingetroffen und von dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen in Audienz empfangen worden. Mittags wurde ihm zu Ehren im Residenzschloß eine Hoftafel veranstaltet, an der die hessischen Minister, der preußische Gesandte Geheimrath v. Wilmowski und die obersten Hofchargen theilnahmen.

* **Personalnachrichten.** Auf den Posten des Ersten Staatsanwalts in Konitz ist, wie die „Volkszeitung" erfährt, Staatsanwaltschaftsrath Schweiger entsandt worden, der seit mehreren Jahren am Kammergericht thätig gewesen ist. — Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin werden sich am Sonntag Mittag nach Weimar begeben, um dort das Weihnachtsfest zu begehen. Die Rückkehr erfolgt am 4. Jan. — Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Amtsgerichtsrath Motty in Posen ist gestorben. — Der Schriftsteller Ferdinand Groß ist in Wien gestorben. — Dem Vernehmen nach wird sich der Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. von Thielen demnächst nach Mentone begeben, um seinen Sohn zu besuchen, der sich dort von den Folgen der Influenza zu erholen gedenkt. Der Minister wird die Festtage hindurch im Süden verweilen.

---

* Bei der **Landtagsersatzwahl** im 1. Frankfurter Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde für den Landrath a. D. v. Bornstedt, der sein Mandat niedergelegt hat, ist der Rittergutsbesitzer von Waldow-Merenthin (kons.) einstimmig mit 252 Stimmen gewählt worden.

* **Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus.** Die „Krz.-Ztg." schreibt: „Nachdem sich auch die konservativen Wahlmänner von Westhavelland und Brandenburg für den Hauptfeuersocietätsdirektor v. Loebell ausgesprochen haben, dürfte dessen Wahl für das Abgeordnetenhaus an Stelle des verstorbenen Abg. v. Stülpnagel gesichert sein."

* Das Komitee für die Errichtung einer **technischen Hochschule in Breslau beschloß**, an die zuständigen Ministerien und das Abgeordnetenhaus gemeinsame Petitionen aller Interessentenkreise zu richten, dahin gehend, daß entweder durch einen Nachtrag zum Etat für 1901 die Mittel für die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau unter Mitverwendung der zur Verfügung gestellten Summen bereit gestellt werden, oder aber daß spätestens in den Etat für 1902 diese Einstellung vorgenommen werde. Eingelaufen sind bis jetzt für diese technische Hochschule bei der Breslauer Zeichnungsstelle 250 000 Mk. Außerdem hat die Stadt Breslau eine Summe von einer Million und die oberschlesische Montanindustrie einen Zuschuß von 500 000 Mk. in Aussicht gestellt.

* **Aus Oldenburg.** In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde die Regierungsvorlage, in der die Civilliste des Großherzogs um 145 000 Mk. erhöht werden soll, mit 19 gegen 17 Stimmen angenommen. — Das auswärts verbreitete Gerücht von einer Erkrankung des Großherzogs wird an maßgebender Stelle als Erfindung bezeichnet.

* Die „D. Verkehrsztg." theilt, wie schon kurz gemeldet, mit, daß das **deutsch-atlantische Telegraphenkabel** seit dem 10. Dezember sich wieder in vollem Betriebe befindet. Die Wiederherstellungsarbeiten sind durch das stürmische Wetter allerdings verzögert worden. Auch war das Kabel gleichzeitig an zwei Stellen beschädigt. An der einen Fehlerstelle, wo ein Anker oder Schleppnetz das Kabel gefaßt und verletzt hatte, war die Auffindung des Fehlers außerdem dadurch erschwert, daß bereits eine starke Versandung vorlag. Auch der andere Fehler wird einer ähnlichen Ursache zugeschrieben werden müssen.

China.

Zur Beförderung an die mobilen Landtruppen des Heeres und der Marine in China sind vom 1. Januar 1901 ab private Feldpostanweisungen bis zum Betrage von 100 Mark einschließlich gegen eine Gebühr von 10 Pfennig zugelassen. Zu den Feldpostanweisungen sind Formulare in blauer Farbe zu verwenden, die — mit einer Freimarke zu 10 Pfennig beklebt — bei den Postanstalten und amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen von Ende Dezember ab zum Betrage der Freimarke verkauft werden. Die Aufschrift muß denselben Anforderungen wie bei den Feldpostbriefsendungen entsprechen. Für alle privaten Marine-Postanweisungen bis zum Betrage von 100 Mark einschließlich an die Besatzungen der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien beträgt von jetzt ab die Gebühr für die Dauer des mobilen Verhältnisses 10 Pfennig. Im Uebrigen tritt bezüglich der Marine-Postanweisungen an die Schiffsbesatzungen keinerlei Aenderung ein. Namentlich ist auch ferner das für den inneren Verkehr gebräuchliche Formular zu verwenden.

*

Die Gesandten haben, mit Ausnahme des amerikanischen, gestern die gemeinsame Note an China unterzeichnet, mit dem von England beantragten Zusatz, die Räumung von Peking und Petschili solange abzulehnen, bis China sich den Forderungen der Mächte gefügt habe. Der amerikanische Gesandte war durch ein Telegramm seiner Regierung welches ihn aufforderte, auf eine nochmalige Abänderung der Note zu dringen, an der Unterzeichnung derselben verhindert worden. Er hat demnach seine Unterschrift noch verschoben, glaubt indessen, daß die Regierung in Washington nicht auf ihrem Verlangen bestehen wird. Wieder einmal liegt es also an den Vereinigten Staaten von Amerika, wenn die Einleitung der Verhandlungen abermals verzögert wird.

Generalfeldmarschall Graf von Waldersee meldet, die Kolonne Gündell sei gestern in Peking eingetroffen.

Aus den gestern in Petersburg veröffentlichten Generalstabsberichten ist zu melden:

Am 24. November wurde zur Vernichtung räuberischer Tunguisenbanden eine Abtheilung Kosaken mit 2 Geschützen unter dem Kommando des Oberstleutnants Sterky von Charbin abgesandt. Am 29. November wurden die Tunguisen bei Dschunsau-Baofu mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen, worauf die russische Abtheilung nach Charbin zurückkehrte. Am 3. Dezember besetzte die Vorhut des Generals Stackelberg Ninja Dechman. Da sich in Folge dessen die letzten organisirten chinesischen Truppen bei Taquischan am koreanischen Meerbusen sammelten, rückte General Stackelberg gegen jene Stadt vor und besetzte nach anstrengenden Märschen dieselbe am 5. Dezember. Die chinesischen Truppen flüchteten und entkamen auf chinesischen Schiffen. Im ganzen Bezirk ist damit die Ruhe hergestellt, reguläre chinesische Truppen sind daselbst nicht mehr vorhanden.

Wir fügen noch folgende Telegramme an:

Stuttgart, 21. Dezember. Der König hat dem Marine-Stabs-Arzt Dr. Schober vom Kanonenboot „Iltis" das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern verliehen.

Frankfurt a. M., 21. Dezember. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Tientsin vom 21. Dezember: Prinz Tschings Dolmetscher erzählt, daß der Kaiser ohne die Kaiserin Hsianfu am 19. Dezember verlassen habe, um sich nach Peking zu begeben.

Der Krieg in Südafrika.

Die Zahl der in die Kapkolonie eingefallenen Buren hat sich als viel größer herausgestellt, als zuerst angenommen wurde; sie dringen schnell vor und erhalten Zuzug von den Kapholländern. Die Kap-Regierung trägt dem Ernste der Lage dadurch Rechnung, daß sie in 14 Distrikten das Kriegsrecht hat verkünden lassen. Der Bericht Kitcheners, daß nur 500 bis 800 Buren den Oranjefluß überschritten hätten, ist unrichtig gewesen, es scheint, als wenn die Macht der Buren, die in die Kolonie eingedrungen sind, die Höhe von 2000 weit übersteigt, denn ein neues Telegramm aus Kapstadt giebt allein die Stärke der bei Zanddrift in der Nähe von Aliwal North eingefallenen Burenstreitmacht auf 2000 Mann an. Das ist aber nur ein Theil, dem bekanntlich ist ein anderer Haufe bei Rhenosterhoek über den Oranjefluß gegangen, also westlich von Aliwal North. Ueber die bisherigen Aktionen der beiden Burenkommandos, wie sie sich nach den Veröffentlichungen der Kapregierung darstellen, meldet eine Depesche Folgendes:

London, 21. Dez. Die Kundgebung der Kapregierung von gestern Abend besagt: Die Buren, die über den Rhenosterhoek vorgedrungen sind, werden jetzt aufgehalten, da Steijnsburg stark besetzt ist. Die Eindringlinge können sich jetzt nur mit großer Schwierigkeit bewegen; sie wurden zuletzt auf den Zuurbergen zwischen Steijnsburg und Venterstad beobachtet. Die Buren, die die Sandrift überschritten, schienen auf Colesberg vordringen zu wollen; als ihnen aber Truppen entgegengesandt wurden, schwenkten sie in der Richtung auf Philipstown ab und besetzten es am 19. d. Mts. Bisher kam es nur zu Plänkeleien, da die Eindringlinge jedesmal vor den britischen Truppen zurückgingen. In Ventersdorp nahmen sie die aus 20 Mann bestehende Garnison gefangen. In Hamelfontein im Colesbergdistrikte wurde die Garnison zur Kapitulation aufgefordert; auf die Weigerung erfolgte ein mehrstündiger Kampf. Die Angreifer wurden schließlich mit beträchtlichen Verlusten vertrieben.

Hiernach scheint es, daß das westlich bei Rhenosterhoek eingedrungene Korps geradewegs nach Süden vorgegangen ist, während der andere Theil, wahrscheinlich die Hauptmacht, hinter dem Rücken des Streifkorps westlich eingeschwenkt und vor Colesberg, entsprechend dem Laufe des Oranjeflusses, nach Nordwest weitergegangen ist, um Philipstown zu besetzen. Ob dieser Bewegung die vorher bestimmte Absicht zu Grunde liegt, sich nicht allzuweit von der Grenze der Kolonie zu entfernen, um dem anderen Korps den Rücken zu decken und um ihm Luft verschaffen zu können, wenn es eingekreist werden sollte, oder ob hier eigene Zwecke verfolgt werden, ist noch nicht zu übersehen. Dem Gerichte in Colesberg, wo in den Tagen bis Sonnabend weitere Hochverrathsfälle abzuurtheilt werden sollten, ist es dort zu warm geworden, denn wie aus London gemeldet wird, mußte das Gericht, als die Buren bis auf sieben englische Meilen an das Gerichtsgebäude herangekommen waren, nach einem sicheren Orte verlegt werden. Die Mitglieder des Gerichtshofes sind in Kapstadt eingetroffen. Anderen Nachrichten zufolge ist bekanntlich auch Colesberg bereits von den Buren besetzt worden.

Bei alledem gewinnt es auch noch den Anschein, daß nun die Engländer selbst in der Hauptstadt Transvaals, in Pretoria, nicht unbehelligt bleiben sollen. Wir haben die Meldung wiedergegeben, wonach die Buren im Süden des Staates eine große Thätigkeit entfalten. Darnach ist ferner der Kommandant Oppermann am 18. d. M. sieben Meilen südlich von Elandsfontein signalisirt worden. Er scheint die Absicht zu haben, die Eisenbahnverbindungen abzuschneiden. Sämmtliche englische Posten sind verstärkt worden. Es kann sonach nicht Wunder nehmen, daß die Engländer suchen, ihre Streitkräfte in Südafrika zu verstärken, da durch die bisherigen Mißerfolge in ihren Versuchen, das Burenland zu unterwerfen, die Unzulänglichkeit ihrer bisherigen militärischen Mittel schlagend erwiesen ist. Eine neue Meldung besagt überdies, daß die Buren Zuurfontein auf der Bahnlinie zwischen Johannisburg und Pretoria Dienstag Nacht angegriffen haben, aber zurückgeschlagen seien.

Der Spezialberichterstatter des „Reut. Bur." beschreibt in einem Telegramm aus Thabanchu vom 16. d. den Rückzug De Wets und das Durchbrechen der Thabanchu-Linie, als er sah, daß der Versuch, in die Kapkolonie einzudringen, hoffnungslos war. Der Berichterstatter sagt:

Es war ein prächtiges Schauspiel, als die Burenarmee, ungefähr 2500 Mann stark, durch Springbaum Nek in offener Ordnung zu galoppiren begann. Es war ein bewundernswerthes Wagestück, wie Steijn und Piet Fourie unter dem unaufhörlichen Feuern der britischen Geschütze und Gewehre den Angriff leiteten. Der Erfolg war vollständig, obgleich die Buren zwei Kanonen und 25 Gefangene verloren.

Weiter wird gemeldet:

Nachdem De Wet die Linie Thabanchu-Ladybrand passirt hat, ist er nach Ficksburg marschirt. Seine Gesammtverluste während des Vorstoßes gegen die Grenze der Kapkolonie und des folgenden Rückzuges betragen nahezu 50 Todte und 100 Gefangene, außerdem hat er drei Kanonen und viel Munition eingebüßt. (??)

Präsident Krüger

hat die Absicht, nachdem er sich für sein Augenleiden der Behandlung des Professors Snellen in Utrecht unterzogen hat, Anfang Januar Holland zu verlassen, um anderswo im Auslande einige Monate zuzubringen. — Die Pariser Reise von Leyds scheint politisch bedeutungslos zu sein. Leyds ist beauftragt, für Krüger eine Villa bei Nizza zum Winteraufenthalt zu miethen. In der Umgebung des Präsidenten verlautet, William Stead wolle eine Begegnung Krügers mit den liberalen englischen Parlamentariern vermitteln, um die Friedensfrage zu erörtern.

In Brüssel verlautet, Belgien habe Leyds gegenüber den Wunsch geäußert, den Sitz der Transvaalgesandtschaft nach dem Haag zu verlegen; Leyds dürfte diesem Wunsche nachkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012222-19/fragment/page=0001

Ausland.

Niederlande.

Die Vermählung der Königin Wilhelmina.

Aus den der Zweiten Kammer zugegangenen Gesetzentwürfen betreffend die Eheschließung der Königin mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ist hervorzuheben, daß der Herzog, nachdem er vor der Hochzeit aus seinem bisherigen Staatsverbande ausgeschieden sein wird, alsbald als holländischer Staatsangehöriger angesehen wird. Das ihm bewilligte eventuelle Witwengeld beträgt ebenso wie das Witwengeld der Königin-Mutter 150000 Gulden.

Italien.

Ministerwechsel.

Der König hat gestern das Entlassungsgesuch des Schatzministers Rudini angenommen und den Finanzminister Chimirri mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Schatzministeriums beauftragt.

Belgien.

Vom Congostaate.

Das Brüsseler Blatt „Petit Bleu" meldet, die mit dem Dampfer „Ville de Bruxelles" in Antwerpen eingetroffene Post vom Congo bringe recht beunruhigende Nachrichten über Ereignisse im Sufambo-Distrikt. Die eingeborenen Soldaten hätten sich empört und man habe eine Expedition zur Unterdrückung der Meuterei organisiren müssen. Die Congo-Regierung habe auch gegen die Handelsgesellschaften vorgehen müssen, welche gewaltthätige Mittel bei der Einsammlung des Kautschuks gebrauchten. Der Handels-Agent Lemmens soll von Eingeborenen getödtet worden sein.

Frankreich.

Der Fall Cuignet.

Der Kriegsminister hat den Major Cuignet mit 60 Tagen Festungshaft bestraft. — In einer halbamtlichen Note wird erklärt, daß Major Cuignet, welcher gegen Kritik wegen seiner Insubordination gegenüber dem Kriegsminister eine Disziplinarstrafe auf dem Mont Valerien verbüßt, dort bis zum Beginn seines Prozesses in Haft bleiben werde. In der Wohnung Cuignets wurde gestern Nachmittag im Auftrage des Platzkommandant eine Haussuchung vorgenommen, wobei eine Anzahl Papiere beschlagnahmt wurde.

Türkei.

Griechenland und Macedonien.

In der Note, welche der griechische Gesandte Maurocordato in der Angelegenheit der Ermordung des griechischen Arztes Sakkolarion der Pforte demnächst überreichen wird, erhebt er Einspruch gegen die Lage in Macedonien, durch welche bereits die Ermordung mehrerer griechischer Unterthanen verursacht worden sei, und fordert energische Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Verbrechen, sowie Zahlung einer Entschädigung an die Familie des ermordeten Arztes. Die Mörder sind bisher noch nicht erhaftet.

Indien.

Russisches Konsulat in Indien.

Die „Times" meldet aus Calcutta von vorgestern: Im Amtsblatt wird zur Kenntniß gebracht, daß der Klemm zum russischen Konsul in Bombay ernannt ist. Dies ist das erste Mal, das Rußland einen Konsular-Vertreter in Indien hat.

Zum Untergang des „Gneisenau".

Noch immer laufen von allen Seiten Beileidstelegramme ein. — Die „Nordd. Allg. Ztg." verzeichnet folgende ausländische Theilnahmekundgebungen anläßlich des Verlustes des Schulschiffes „Gneisenau":

„Die Königin von England ließ durch das englische Auswärtige Amt den Gefühlen der Sympathie und Trauer Ausdruck geben. Der König von Rumänien bekundete in herzlichen Worten sein inniges Beileid. Der König von Griechenland sprach durch die Berliner griechische Gesandtschaft seine tiefe Theilnahme aus. Dasselbe thaten auf diplomatischem Wege die Regierungen von Belgien, Japan, den Niederlanden, Portugal und Uruguay. Der Lordmayor von London und der Gouverneur von Malta drückten ebenfalls durch diplomatische Vermittelung zugleich im Namen der Londoner Bürgerschaft bezw. der Garnison von Malta ihre Sympathien aus.

Laut einem Telegramm des Kapitän-Leutnants Werner können sämmtliche Verletzte vom „Gneisenau" mit einem Transportdampfer in die Heimath befördert werden. Dagegen müssen zwei bereits vor der Katastrophe in Malaga gelandete Erkrankte dort verbleiben. — Der „Gneisenau" sitzt drei Meter tief im Sande. Ein Theil des Schiffsrumpfes ist zwischen Felsen eingekeilt. Es gelang der Mannschaft mit großen Anstrengungen, die Segel zu bergen. Die Taucher haben keine Leichen gesehen; es ist ihnen gelungen, eine Kiste mit Schriftstücken aus dem Schiffe herauszuholen. — S. M. Schulschiff „Charlotte" wird voraussichtlich am 23. oder 24. d. M. in Malaga eintreffen, sich dort voraussichtlich bis zum 2. Januar aufhalten und am 4. Januar in Mazagan oder Mogador bereit liegen, um den deutschen Gesandten von dort nach Tanger zu bringen. Nach der Ausschiffung des Gesandten geht die „Charlotte" nach Malaga.

Telegramme.

Berlin, 22. Dez. Die „Nat.-Ztg." veröffentlicht eine längere Zuschrift des Justizrathes Sello, in welcher sich derselbe dagegen verwahrt, daß er seine Beziehungen zu dem Kriminal-Kommissar Thiel im Interesse Sternbergs ausgenutzt habe.

Kapstadt, 22. Dez. (Reutermeldung.) Die an der Bahnlinie bei Houtkraal im Norden von Deahr befindlichen Buren wurden von der Yeomanry vertrieben. Die Engländer hatten keine Verluste. Die Buren wandten sich sodann westwärts. Eine starke Patrouille ging bis Philippston vor, um sich zu vergewissern, ob es noch von den Buren besetzt sei. — Schwere Regengüsse in der Nähe von Rosmendjohn haben die Bahnlinie zerstört.

Aus Nah und Fern.

Zu dem Bankbruch in Berlin wird der „Magdeb. Ztg." gemeldet: Für die gestrige Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank war bereits angekündigt, daß Generalkonsul Schmidt von der Firma Anhalt u. Wagner Nachf. seine Stelle als stellvertretendes Mitglied dieses Ausschusses niederlegen werde. Inzwischen ist bekanntlich seine Verhaftung erfolgt. Von dem gleichfalls verhafteten Direktor der Deutschen Grundschuldank Martinski wird der „Nat.-Ztg." mitgetheilt, daß er persönlich großen Aufwand getrieben habe; er soll in den letzten Jahren über 100000 Mark verbraucht haben. Seine Verhaftung erfolgte auf der Fahrt von Metzine nach Berlin im Eisenbahnzuge. Kommerzienrath Sanden, Direktor der Grundschuld- wie der Preußischen-Hypothekenbank, spielte sich stets als ein sehr frommer Mann auf. Noch am Freitag, 14. Dezember, also sechs Tage vor seiner Verhaftung, als die Mißwirthschaft in der Grundschuldbank längst offenkundig war, hat er als Stifter einer Kirche in Steinbusch bei Driesen vom Vertreter des Konsistoriums den Kronenorden III. Klasse erhalten. Wie der „Wiedenbergerer Anz." aus dieser Ahlwardt gegend berichtet, wurde am 14. Dezember in Steinbusch bei als wahres Schmuckkästchen erbaute neue Kirche eingeweiht. Der „Reichsb." bemerkt zur Aufklärung, daß die Herrschaft Driesen-Steinbusch mit einem großen Güterkomplex der Neuen Berliner Baugesellschaft gehört. Daraus ergeze sich wohl die Beziehung des Kommerzienraths Sanden zu dem Kirchbau. Der „Reichsb." findet es unbegreiflich, daß die Verdienste des Ordens nicht wenigstens so lange sistirt worden ist, bis der Bankkrach vorüber. Jetzt mache es einen im höchsten Maße peinlichen Eindruck, daß dieser Mann in diesem Augenblick einen Orden erhält. Die „Nat.-Ztg." bemerkt: Die Devolutionerschlagungen, wie sie vor einer Reihe von Jahren die öffentliche Meinung in Aufregung versetzten, waren eine Kleinigkeit gegen den jetzigen Rattenkönig von strafbaren Handlungen, deren Ergebniß ist, daß zahllose Personen, die ihre Ersparnisse in sicheren „Pfandbriefen" auge eat zu haben glaubten, in Folge einer beispiellosen Mißwirthschaft um den größten Theil ihres Besitzes betrogen sind. Nach Mittheilungen, die dem „B. Tgbl." zugehen, sind im Kreise Neuruppin im Besitz vieler kleiner Leute, darunter von Tagelöhnern, Nähterinnen ꝛc., Obligationen der Grundschuldbank im Betrage von drei Millionen Mark, im ost- und westhavellander Kreise soll sich der Betrag auf rund eine Million Mark belaufen. — Die Verhaftung Sandens in Potsdam wurde, wie die Berliner Abendblätter mittheilen, durch den dortigen Kriminalkommissarius Guban am Donnerstag Vormittag ausgeführt. Als Letzterer in Begleitung des Polizeikommissarius Leutnants Kratz in der Sandenschen Villa, Martenstraße 11—12, erschien, hatte der Kommerzienrath noch nicht gefrühstückt und war sehr überrascht von dem Hausbesuch, weil er wohl erwartet hatte, daß er, nachdem Wochen darüber hingegangen, seitdem der Krach der von ihm geleiteten Banken erfolgte, nunmehr auf freiem Fuß belassen werden würde. In Berlin wurde der Verhaftete sofort nach dem Moabiter Untersuchungsgefängniß gebracht. Die Stadtgemeinde Potsdam erleidet durch die Affäre besonders große Nachtheile; denn Sanden war der Höchstbesteuerte der Stadt und zahlte für den Besitz seiner Millionen, die jetzt größtentheils seiner Frau gehören und sich im Auslande befinden, rund 50000 Mark Steuern jährlich, welche Summe nun durch die Gesammtheit aufgebracht werden muß. Auch der Direktor Warsinski von der Deutschen Grundschuldank, der mit Sanden verwandt ist, ist einer der höchsten Steuerzahler Potsdams.

Von der Berliner Siegesallee. Die beiden neuen Nischen in der Siegesallee werden heute Mittag enthüllt werden.

Falkdenkmal. Zum „Westf. Ans." wird aus Elberfeld berichtet: Der Elberfelder Lehrer-Verein — über 300 Mitglieder zählend — beschloß, für die Errichtung eines Falkdenkmals in Hamm einzutreten, das aus freiwilligen Beiträgen der preußischen Lehrerschaft und anderer Personen der Verstorbenen errichtet werden soll. Die entsprechenden Vorschläge des Vorstandes des Vereins preußischer Volksschullehrer wurden als verfehlt verworfen.

Raubanfall. In einem Stadtbahnzuge zwischen Charlottenburg und Berlin-Westend forderte gestern ein maskirter Mann von einer Dame in einem Abtheil zweiter Klasse Geld und feuerte einen Revolverschuß auf sie ab. Als die Dame um Hilfe schrie, stieg der Mann schnell aus, ging das Trittbrett nach der Lokomotive entlang und sprang dann ab.

Todesfall. Der Präsident der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania" zu New-York, Hugo Wesendonck, seiner Zeit Mitglied des Frankfurter Parlaments, ist gestorben.

Ausstand in Genua. Auch die Angestellten der elektrischen Straßenbahnen haben die Arbeit niedergelegt. Eine kleine Anzahl Wagen verkehrt unter dem Schutze von Polizeimannschaften.

Großes Aufsehen erregt in Gießen der gestern Nacht in Butzbach verübte Selbstmord des Fabrikbesitzers Hermann Kuechel und seiner Frau. Sie erschossen sich, eine Stunde, nachdem ihr einziger Sohn, ein Student, an der Schwindsucht gestorben war. Auf einem zurückgelassenen Zettel war bemerkt, daß sie ohne ihr Kind nicht länger leben wollten. Das Ehepaar befand sich in außerordentlich günstigen Vermögensverhältnissen.

Der Prozeß Sternberg in Berlin.

Das Urtheil im Sternberg-Prozeß ist, wie wir einem Theil unserer Leser schon durch Extrablatt bekannt gegeben haben, am gestrigen Freitag Abend ausgesprochen worden. Sternberg wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Seid Monate wurden als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Die Wender wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden, gegen Luppa wurde der Urtheilsspruch ausgesetzt, die Scheding endlich wurde freigesprochen.

Nach Eröffnung der Sitzung ergreift Rechtsanwalt Dr. Heinemann zur Vertheidigung der Angeklagten Anguste Wender das Wort. Der Staatsanwalt, so führt derselbe aus, habe selbst darauf hingewiesen, daß diese zur Zeit der That kaum 18 Jahre alt war und nur der Beihilfe schuldig befunden werden könne. Der Staatsanwalt habe die Angeklagte Wender „die lächelnde Lüge" genannt; das stehe im Widerspruch mit dem früheren Urtheil, in welchem gesagt wurde, sie sei eine naive Person, die herausplappere, ohne darauf zu achten, ob sie sich damit selbst belaste. Er glaube, daß dies durchaus richtig sei und halte es für durchaus geboten, bei etwaigem Schuldigspruch der Wender mildernde Umstände zuzubilligen und die vom Staatsanwalt beantragte Strafe herabzusetzen. Jedenfalls beantrage er jetzt schon, der Angeklagten die volle Untersuchungshaft anzurechnen. Auch für Sternberg beantrage er die Anrechnung der Untersuchungshaft mindestens von dem Tage an, an welchem das Reichsgericht das erste Erkenntniß aufgehoben habe. Bezüglich der Schulofrage stellt sich der Vertheidiger auf den Standpunkt, daß die Schuld der Wender nicht nachgewiesen sei, da man der Frieda Woyda nicht glauben könne. Als belastend für die Wender werde in erster Linie der Brief der Fischer an Frl. Pfeffer angeführt. Daß dieser Brief lediglich zum Zwecke der Erpressung geschrieben wurde, sei zweifellos. Nach den Bekundungen der Fischer habe die Wender weiter nichts gethan, als die Mädchen zu Sternberg hineingeführt. Selbst wenn sie aber Augenzeugin gewesen sei, habe sie sich höchstens einer vorbereiteten Handlung schuldig gemacht, oder der Kuppelei, die nicht strafbar sei, weil weder die Gewohnheitsmäßigkeit noch die gewinnsüchtige Absicht nachgewiesen sei. Die Aussage des Zeugen Sandmann stehe ihm von entscheidender Wirkung nicht sein. Auch das Gutachten der Sachverständigen sei zu Gunsten der Wender auszulegen. Es sei nicht richtig, was der Staatsanwalt behauptete: daß man geglaubt habe, nur über Sterstädters Leiche den Weg zur Freisprechung Sternbergs erringen zu können. Sternberg müsse freigesprochen werden, nicht weil man annimmt, daß Herr Sterstädter der Woyda die Beschuldigungen eingeredet hat, sondern weil sie überhaupt verlogen sei und man ihr überhaupt nicht glauben könne. Der Vertheidiger citirt einen Ausspruch des Justizrathes Staub in der „Deutschen Juristenzeitung", in welchem auf das Bedenkliche von Wahrheits-Ermahnungen durch einen Schutzmann hingewiesen werde und komme zu dem Schluß, daß ihm selten ein Fall vorgekommen sei, in welchem so wenig Material zu einem Schuldiaspruche vorliege wie hier. Mindestens müsse man zu einem Non liquet kommen.

Oberstaatsanwalt Dr. Fiendiel: Justizrath Staub sei gewiß eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete des Handelsrechtes, aber nicht im vorliegenden Falle. Er war seines Wissens nur ganz kurze Zeit vorübergehend bei dieser Verhandlung gegenwärtig gewesen und er halte es beinahe für etwas leichtfertig, in dieser Weise die Thätigkeit eines Schutzmanns zu kritisiren. Da der Vertheidiger auch aus den Sachverständigen-Gutachten Kapital geschlagen habe, so müsse er auch hierauf noch eingehen. Die Sachverständigen seien diesmal nicht vorsichtiger gewesen wie das erste Mal. Die Sachverständigen sagen diesmal nichts weiter, als daß das Kind zur Unwahrheit neige und sequell sehr veranlagt sei. Gewiß sei ihr zur Unwahrheit geneigt, er glaube aber, daß sie dieses mal gelogen habe und nicht das vorige Mal. Früher hatte sie zur Lüge gar keine Veranlassung, jetzt aber liege die Veranlassung in ihrer Hoffnung auf spätteres Wohlleben. Er trete der medizinischen Wissenschaft nicht im Geringsten entgegen, wenn er sage, man hätte der Gutach en ganz entoeh en können, denn daß den Aussagen eines solchen Mädchens mit Mißtrauen zu begegnen und ihre Aussage mit größerer Vorsicht zu prüfen sei, das Alles habe auch der erste Richter keineswegs außer Acht gelassen.

Rechtsanwalt Mendel giebt vor Beginn seines Plaidoyers folgende Erklärung ab: „Durch die Publikation der Presse bin ich die mögliche Einleitung des Verfahrens vor der Anwaltskammer gegen mich zwar erheblich geschädigt, hielt und halte ich es doch nicht für angemessen, in dem auch noch so weiten Rahmen einer mir anvertrauten fremden Sache meine eigenen Interessen zu richten und mein Verhalten gegenüber einem bisslosen Journal vor der Oeffentlichkeit zu vertreten. Daß ich es nun doch thue, glaube ich dem Angeklagten Sternberg schuldig zu sein, da Herr Staatsanwalt Braut gestern u. A. die mir etwa erwachsenden Unangenehmlichkeiten Sternberg zurechnen zu müssen glaubte. Sollten die ganz meinem Wunsche entsprechenden Vorermittelungen der zuständigen Behörde noch meine Erklärung und vielleicht demnächst meine Verantwortung vor dem Vorstand der Anwaltskammer geboten erscheinen lassen, so werde ich mich der Entscheidung dieser Aufsichtsbehörde unterwerfen. Mag dann mein Thun als pflichtgemäß erklärt oder anzunehmen werden, daß ich in der Hitze des Gefechts aus Irrthum unrichtig gehandelt habe, jedenfalls will ich die mir selbst eingebrachte Suppe allein auszessen; das soll und darf nicht sein, daß der Angeklagte Sternberg durch etwaige Fehler meinerseits irgend wenden schaden leiden soll. Das ist es, was ich durch diese Erklärung zu verhüten wünsche." — Der Vertheidiger fuhr hierauf in längerer juristischer Ausführung darzulegen, daß sein Klient Luppa aus Rechtsgründen schon heute freisprechen und das Verfahren nicht auszusetzen sei. Er führt aus, daß zunächst gegen Luppa nur die Thätigkeit in Frage kommen könne, die er zu Gunsten Sternbergs bis zu dem Tage, wo die Anklage gegen ihn selbst erhoben wurde, entfaltet habe. Da müsse er doch hervorheben, daß er dabei nicht aus unedlen Motiven, nicht aus Eigennutz, sondern aus Dankbarkeit gehandelt habe. In Betreff des Angeklagten Sternberg halte er den dolus eventualis im Falle Teichert nicht für anwendbar. Die Teichert war bereits seit dem dreizehnten Jahre der Prostitution ergeben. Ein solches Mädchen sei in seinem Benehmen natürlich anders als ein unbescholtenes Mädchen. Sternberg würde aus dem Benehmen der Teichert haben annehmen müssen, daß sie über 14 Jahre war. Sonst würde er sie fortgeschickt haben, wie er es in anderen Fällen gethan. Der Vertheidiger gelangt am Ende seiner Ausführungen zu dem Schlusse, daß Sternberg nicht überführt sei und deshalb auch der Angeklagte Luppa freigesprochen werden müsse.

Rechtsanwalt Wronker, als Vertheidiger der Angeklagten Scheding, tritt mit Wärme für deren Freisprechung ein. Werde Sternberg freigesprochen, so werde es auch die Angeklagte Scheding. Aber auch im Falle einer Verurtheilung Sternbergs könne die Scheding nicht ein gleiches Schicksal ereilen. Sie wußte von Sternberg weiter nichts, als daß er eines Sittlichkeitsvergehens beschuldigt war und zwar — wie sie auf Grund der Versicherungen Dr. Möhrings annahm — unschuldig. Da habe ihr gutes Herz sie verführt — nicht schnöder Mammon — zu den Familien Blümke und Schindler zu gehen und sich für Sternberg zu verwenden. Das sei Alles. Sicher habe ihr jedes Schuldbewußtsein gefehlt.

Oberstaatsanwalt Dr. Fiendiel macht dem Rechtsanwalt Wronker sein Kompliment für die schönen Ausführungen, die ihn schwankend gemacht hätten, ob man der Scheding mehr als eine grobe fahrlässige Handlung zur Last legen könne. Er stelle dem Gerichtshof anheim, nach dem Antrage des Vertheidigers zu erkennen.

Hierauf tritt eine Pause von 20 Minuten ein. Darnach hält der Angeklagte Sternberg eine „Vertheidigungsrede". Er erklärt, daß er derartige Handlungen, wie sie ihm in der Anklage zur Last gelegt werden, nie erthan habe. Er habe keine Schuld an der langen Verhandlung. Er habe nichts verabsäumt zu seiner Vertheidigung, aber er habe das Verfahren nicht frivol verschleppt. Es wäre für ihn noch erträglicher gewesen, wenn dieser Prozeß, wie das erste Mal, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt worden wäre. Er gestehe zu, daß die bedauerlichen Zwischenfälle, die sich hier ereigneten, das öffentliche Interesse lebhaft erregen mußten, unter der täglich größer werdenden Oeffentlichkeit habe er aber furchtbar gelitten und die Wirkung sei gewesen, daß die Zeitungen sich täglich mehr und mehr des Stoffes bemächtigten. Wenn er, wie er hoffe, freigesprochen werde, so sei er doch ein bedrängter Mann und seine Familie habe darunter furchtbar zu leiden. Der Fall Teichert, mit dem er thatsächlich garnichts zu thun habe, stehe und falle mit der Aussage der Gallis, die davon gänzlich unglaubwürdig sei. Er müsse sich auch gegen den Vorwurf verwahren, als ob er durch seine Nachforschungen nach Herrn Schneider aus Frankfurt a. Oder in frivoler Weise auf einen sittlich intakten Menschen einen höjen Verdacht habe werfen wollen. So ung heuer peinlich habe er doch mit einem Manne nicht umzugehen brauchen, der mit einem Mädchen seit einem Jahre in Konkubinat lebe und Frau und Kinder verlassen habe. Er gestehe jetzt ohne Weiteres, daß der von ihm gegen Herrn Schneider s. Z. gehegte Verdacht keinerlei Hintergrund habe. Aber damals mußte er es annehmen. Was die Verwendung von Detektivs und die privaten Ermittelungen betrifft, so legt der Angeklagte ausführlich dar, daß er selbstverständlich Alles thun und Alles aufbieten mußte, um die Unfähigkeit der gegen ihn erhobenen schweren Vorwürfe zu erweisen. Ohne Detektivs sei dies absolut nicht möglich gewesen. Inkorrekte Handlungen, die in seinem Interesse unternommen sein sollten, könnten ihm nicht zur Last gelegt werden, denn er habe keine Ahnung davon gehabt. Er halte es für ganz ausgeschlossen, daß Fräulein Platho mit Dr. Weinauer das behauptete Gespräch gehabt haben könne. Den Zwischenfall mit dem Kommissar Thiel bedauere er unendlich und könne es nicht fassen, daß Herr Luppa einen solchen Weg gegangen sein sollte. Er selbst habe von Thiel absolut nichts gewußt. Sterstädter sei von Haß und Verfolgungssucht gegen ihn erfüllt gewesen; derselbe Haß habe unbegründeter Weise auch die Pfeffer erfüllt, Frl. Pfeffer und Sterstädter seien eng mit einander in Verbindung gewesen. Daraus seien dann seine Freunde dazu gekommen, dasselbe nachzudenken, wie man diese beiden Leute unschädlich machen könne. Er könne nicht für alle diese Schritte verantwortlich gemacht werden, denn er wisse nichts davon. Der Ang klagte wendet sich sodann in langer Ausführung zu dem Falle Pfeffer und prozessirt sich gegen den Vorwurf, daß er das Leben des Fräulein Pfeffer vergiftet und verdorben habe. Sie habe sich, als er noch Junggeselle war, auf eine Annonce, in welcher für einen alleinstehenden Mann eine Wirthschafterin gesucht wurde, bei ihm gemeldet. Frl. Pfeffer habe die Situation durchaus klar überblickt, sie habe sich sofort am Tage nach ihrem Eintritt zu einem Bericht mit ihm bereit erklärt. Die Geschichte mit dem Brief der Fischer an Frl. Pfeffer halte er für eine zwischen diesen beiden Personen angefertigte Sache, um Geld von ihm zu erlangen. Der Angeklagte giebt dann eine Kennzeichnung seiner eigenen Person. Er sei nicht bloß für Essen und Trinken und keineswegs ein Schlemmer, sondern er sei ein Freund anstrengender geistiger Arbeit und sonstige Ehrgeiz Allerdings, seine Frau habe er unglücklich gemacht — hier bricht der Angeklagte in Schluchzen aus!! Er sei seinem fürchterlichen Bedürfniß nachgegangen, aber er habe sich Personen ausgesucht, bei denen er einen moralischen Schaden nicht anrichten konnte. So viel Klugheit mußte ihm doch zutrauen, daß er nicht Alles dadurch aufs Spiel setzen würde, indem er sich zu Handlungen hinreißen lasse, die das Gesetz schwer bestrafe. In seinen Schlußausführungen sucht der Angeklagte darzulegen, daß in dem Wegschaffen der Margarethe Fischer kein Schuldbekenntniß liege. Er habe nicht aus kalter Berechnung nur die Wender aus Amerika kommen lassen, sondern weil gegen die Margarethe Fischer ein Steckbrief vorlag, und diese deshalb garnicht kommen konnte. Er bitte, ihm zu glauben, daß Margarethe Fischer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012222-19/fragment/page=0002

die Wender und er selbst in dem Woyda-Falle die volle Wahrheit gesagt haben, er bitte, ihm zu glauben, daß er nicht annehme, ein Mädchen unter 14 Jahren vor sich zu haben, als er mit der Teichert in Berührung gekommen sein soll und bitte dringend um seine Freisprechung.

Die Angeklagte Wender versichert nochmals, daß Alles, was die Frieda Woyda in der ersten Verhandlung von ihr behauptet habe, unwahr sei.

Um 2¼ Uhr zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück.

Nach längerer Berathung wurde dann das oben mitgetheilte Urtheil gefällt, das alle Welt mit größter Befriedigung aufnehmen wird!

*

Der aus dem Prozeß Sternberg bekannt gewordene Polizeidirektor Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem ist gestern in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

*

Die „Post" schreibt: **Gegen Rechtsanwalt Dr. Werthauer ist ein Strafverfahren wegen Verleitung zum Meineid im Gange.** Er wird sich in Gemeinschaft mit dem bereits in Haft genommenen Inseratenagenten Wolff und Genossen in dieser Strafsache zu verantworten haben. Eine Anzahl Zeugenvorladungen ist bereits ergangen. Der hier in Betracht kommende § 159 des Strafgesetzbuches lautet:

„Wer es unternimmt, einen Anderen zur Begehung eines Meineides zu verleiten, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, und wer es unternimmt, einen Anderen zur wissentlichen Abgabe einer falschen Versicherung an Eidesstatt zu verleiten, mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft."

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Eine Zusammenkunft Aller, die an der Universität Halle Landwirthschaft studirt haben,** ist gelegentlich der kürzlich stattgehabten Feier des 75. Geburtstages von Julius Kühn angeregt worden und zwar wurde für dieselbe die Zeit der nächstjährigen hier stattfindenden Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft (13.—18. Juni 1901) als besonders geeignet bezeichnet. Halle hat in Bezug auf Förderung der Landwirthschaft unbestritten bahnbrechend gewirkt, so daß der gesammte Berufsstand dieser Lehrstätte viel verdankt; ganz besonders aber gilt dies von Denen, welchen es vergönnt war, selbst in Halle zu studiren und hier zu einer erfolgreichen Thätigkeit, sei es als Lehrer der Landwirthschaft, sei es als praktische Landwirthe, Wissen und Anregung in reichem Maße zu schöpfen. Viele, die vor längerer oder kürzerer Zeit unter „Vater Kühn" hier Landwirthschaft studirt haben, zieht die Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft alljährlich an; in erhöhtem Maße wird dies sicher der Fall sein, wenn sie im nächsten Jahre in Halle abgehalten wird. Gewiß wird dann ein Jeder gern mithelfen, eine große Kundgebung der Dankbarkeit gegen Halle und die verehrten Lehrer zu veranstalten, wobei den alten Kommilitonen sich Gelegenheit bietet, zum Theil nach langer Trennung einander wiederzusehen. Daher ergeht an alle Diejenigen, die jemals in Halle Landwirthschaft studirt haben, die Bitte, im Juni k. J. hierher zu kommen und sich an der geplanten Kundgebung zu betheiligen, zunächst aber ihre Adressen und diejenige ihnen bekannter Kommilitonen aus ihren Semestern mit gleichzeitiger Angabe der Zeit des Studiums baldmöglichst Herrn Prof. Dr. Fischer in Leipzig, Charlottenstraße 27, mitzutheilen, damit ihnen das Programm rechtzeitig zugestellt werden kann.

. N. **Meineweh,** 21. Dez. (Ueberfälle.) Als gestern in den Vormittagsstunden die hoch in den 70er Jahren stehende Frau Keil von hier über ihre Schneidergeselle einige Packete nach Priesen trug, wurde sie von einem ca. 20jährigen Burschen auf dem sogenannten „Damme" überfallen. Der rohe Patron warf sie rücklings nieder, zerrte ihr das Kopftuch herunter und stopfte es ihr in den Mund, worauf er die Frau mißhandelte. Als es ihr gelang, eine Hand frei zu bekommen, zog sie das Tuch aus dem Munde und schrie um Hilfe. Nachdem sie von dem bestialischen Menschen noch mit den Fäusten blutig im Gesicht geschlagen war, entfloh dieser nach Zeitz zu. Die bedauernswerthe Frau feierte im Frühjahr ihre goldene Hochzeit. — In ähnlicher Weise wurde vorgestern in der Nähe von Woldau ein zwölfjähriges Schulmädchen überfallen, Tochter des Grubenarbeiters Heyer aus Pitzschendorf, und ein aus Unterkaka stammendes Dienstmädchen in der Nähe von Preßch. Letzterer gelang es, sich mit der Mistgabel zu vertheidigen und quer über die Felder zu entfliehen.

— **Freyburg,** 21. Dez. (Rechtzeitig gerettet.) Leicht hätte Weihnachten für die Familie des Arbeiters H. recht traurig werden können. Drei kleine Kinder lagen heute Nachmittag in dem in der verschlossenen Stube am Ofen stehenden Kinderwagen, als ein Bett in Brand gerieth, so daß bald undurchdringlicher Qualm das Zimmer erfüllte und die Kleinen in Gefahr zu ersticken brachte. Durch das Geschrei derselben aufmerksam geworden, holte Frau Schneidermeister B. ihren Mann, der die Thür öffnete und noch rechtzeitig Hilfe brachte.

m. **Mühlberg a. E.,** 21. Dez. (Ein Unglücksfall), der leicht entsetzliche Folgen haben konnte, ereignete sich vorgestern in der Zuckerfabrik in Brottewitz. Der jugendliche Arbeiter Gründlich aus Gübeln war mit dem Putzen einer im vollen Betriebe befindlichen Saftpresse beschäftigt. Hierbei gerieth er mit der linken Hand in das Räderwerk derselben, wobei dem Bedauernswerthen die drei Mittelfinger vollständig zerquetscht wurden. Zwei Finger mußten ihm vollständig amputirt werden und von dem dritten zwei Glieder.

— **Tiben,** 21. Dez. (Neue Lungenheilstätte.) Die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zu Merseburg hat der „Magd. Ztg." zufolge den einstimmigen Beschluß gefaßt, bei unserer Stadt im Walde eine Lungenheilstätte zu bauen. Grund und Boden sind schon gekauft; die Wasserverhältnisse sind günstig.

— **Wernigerode,** 21. Dez. (Brockenbahn.) Während der Weihnachtstage, sowie am Neujahrstage wird die Brockenlinie mit einem Nachmittagssonderzuge bis zur Station Schierke befahren werden.

— **Goslar,** 20. Dez. (Neunzigster Geburtstag.) Herr Karl Brocke, anhaltischer Forstmeister a. D., feierte heute in voller geistiger und körperlicher Frische die neunzigste Wiederkehr seines Geburtstages.

— **Dessau,** 21. Dez. (Arbeiterwohnungen.) Eine Baugenossenschaft für Arbeiterwohnungen ist gestern hier gegründet worden. Bis jetzt sind 22 Personen beigetreten. Die Geschäftsantheile sind für jedes Mitglied auf 200 Mk. festgesetzt.

— **Dessau,** 20. Dez. (Landtag.) Zu den Vorlagen, mit denen sich der anhaltische Landtag demnächst bei seinem Zusammentritt zu beschäftigen haben wird, gehört der „M. Z." zufolge auch ein Gesetzentwurf wegen Gleichstellung der Geistlichen im Gehalt mit den Gymnasiallehrern. Die Gehaltssätze sind gegenwärtig durchschnittlich 1000 Mk. geringer, als die der Gymnasiallehrer.

y. **Neundorf** (Kr. Bernburg), 21. Dezember. (Glücklich gerettet. — Kirchenabbruch. — Pfarracker-Verpachtung. — Diebstahl.) Auch aus unserem Orte war ein junger Mann als Schiffsjunge auf dem untergegangenen Schulschiffe „Gneisenau". Erfreulicherweise ist selbiger aber bei der Katastrophe glücklich gerettet worden, wie den um das Leben ihres Sohnes bangenden Eltern, dem Bergmann Horch'schen Ehepaar, auf telegraphischem Wege von zuständiger Stelle aus Kiel mitgetheilt worden ist. — Mit dem Abbruch der alten Kirche soll nunmehr nach Weihnachten begonnen werden, um dem vom anhaltischen Landtage genehmigten Neubau, der etwa 100 000 Mark kosten wird, in nächstem Sommer möglichst weit zu fördern. Das Mauerwerk des Thurmes wird jedenfalls durch Monierre gesprengt werden. In diesen Tagen war ein Offizier aus Magdeburg hier anwesend, um Vermessungen an der Kirche vorzunehmen. — Den Bieter auf die hiesigen Pfarräcker ist vom Herzoglichen Konsistorium zum zweiten Male der Zuschlag nicht ertheilt worden, da die abgegebenen Gebote zu niedrig waren. — Einem Tuchhändler wurde von seinem im Hofe eines hiesigen Gasthofes stehenden Wagen ein Ballen Zeug im Werthe von 100 Mk. in voriger Nacht entwendet.

— **Sondershausen,** 21. Dez. (Diamantene Hochzeit.) In Toba feierte das Heinemann'sche Ehepaar das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Fürst ließ dem Jubelpaar eine Prachtbibel mit eigenhändiger Widmung überreichen.

— **Kahla.** 21. Dez. (Mit dem „Gneisenau" untergegangen.) Der Maschineningenieur Prüfer, der bei der Katastrophe des Schulschiffes „Gneisenau" sein Leben einbüßte, war ein Thüringer Kind; er stammte aus Eisenberg. Durch Fleiß und Tüchtigkeit hatte er sich zum Ingenieur emporgearbeitet. Seine Frau lebte, wie der „M. Ztg." zu entnehmen ist, mit den Kindern während seines Aufenthalts auf dem „Gneisenau" bei ihrer Mutter in Kahla, wo sie auch die Trauerbotschaft aus Malaga erhielt.

Λ **Friedrichroda,** 21. Dez. (Schneetail. — Fingirtes Attentat.) Pünktlich mit dem heutigen kalendermäßigen Beginn des Winters hat derselbe auf den Bergen seinen Einzug gehalten. In den Vormittagsstunden entwickelte sich dort oben ein solches Schneetreiben, daß die ganze Landschaft bald in ein winterliches Gewand gekleidet war. — Die kürzlich auch in der „Hall. Ztg." enthaltene Notiz, wonach gegen ein Mädchen vom Friedsberg beim Wasserholen ein unsittliches Attentat und sodann ein Mordversuch, durch welchen das Mädchen mehrere Wunden an Brust und Arm erhalten, verübt worden sei, hat natürlich in unserer sonst so friedliebenden Gegend das größte Aufsehen erregt. Wie nunmehr auf das Bestimmteste verlautet, soll das betreffende Mädchen sich die ganze Sache nur ausgedacht und die Verletzungen selbst zugefügt haben, um so einen vorher begangenen Fehltritt in einem anderen Lichte erscheinen zu lassen. Das gegenwärtig etwa 17 Jahre alte Mädchen soll bereits einmal einem Kinde das Leben gegeben haben. Der hinter dem angeblichen Attentäter erlassene Steckbrief ist denn auch bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

— **Meiningen,** 19. Dez. (Bei Entgegennahme der Stiftungsurkunde) für ein Herzog Bernhard-Denkmal durch die über 150 Köpfe starke Landesdeputation bemerkte Herzog Georg: „Ich finde es wundervoll, daß man ganz ohne Zuthun der Regierung, gewissermaßen aus sich heraus, auf den Gedanken einer solchen Ehre für meinen seligen Vater gekommen ist. Beweist es doch, mit welcher Liebe und Verehrung meine lieben Meininger an ihrem alten Herzog hängen. Tiefgerührten Herzens spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus und bitte Sie, meine Herren, tragen Sie diesen Dank hinaus in das Land." Der Führer der Abordnung, Oberbürgermeister Schüler, dankte dem Herzog; alle Theilnehmer stimmten ein in das von ihm ausgebrachte dreifache Hoch auf den Herzog.

— **Dresden,** 21. Dez. (Prinz Friedrich August von Sachsen,) bei welchem sich schon seit läng ter Zeit ein Bruch entwickelt hatte, erkrankte gestern unter Erscheinungen, die eine Operation erforderlich machten; dieselbe wurde heute Mittag ausgeführt, verlief in normaler Weise und läßt baldige volle Genesung erwarten.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Maierungs- und Forstrath v. Krogh zu Magdeburg der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Forstmeister Wagner zu Jäneritz im Kreise Gardelegen der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse.

— Ernannt wurde zum Departements-Thierarzt: Dr. Felisch, kommissarischer Departements-Thierarzt, für die Departements-Thierarztstelle in Merseburg.

— Der Rechtsanwalt Wille in Osterfeld ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg a. S., mit Anweisung seines Amtssitzes in Osterfeld, ernannt worden.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, 23. Dezember: Feuchtkalt, strichweise Niederschläge, meist bedeckt.

Montag, 24. Dezember: Wolkig, frostig, lebhafte Winde, strichweise Niederschläge, Sturmwarnung.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale						
Halle	21. Dez.	+ 1,96	22. Dez.	+ 1,94	0,02	—
Trotha	„	+ 2,20	„	+ 2,18	0,02	—
*Nisleben	20. Dez.	+ 2,18	21. Dez.	+ 2,10	0,08	—
*Calbe, Obv.	„	+ 1,73	„	+ 1,70	0,03	—
do. Untv.	„	+ 1,40	„	+ 1,30	0,10	—
Unstrut.						
Stauffurt	20 Dez.	+ —	21. Dez.	+ 1,35	—	—
Moldau.						
Budweis	19. Dez.	— 0,02	20. Dez.	— 0,04	0,02	—
Prag	„	+ 0,00	„	— 0,12	0,12	—
Havel.						
*Brandenburg	20. Dez.		21. Dez.			
Obervegel	„	+ 2,22	„	+ 2,18	0,04	—
Untervegel	„	+ 1,26	„	+ 1,30	—	0,04
*Slatbenow						
Obervegel	„	+ 1,58	„	+ 1,62	—	0,04
Untervegel	„	+ 0,92	„	+ 0,91	0,01	—
*Havelberg	„	+ 2,13	„	+ 2,07	0,06	—
Elbe.						
Lardubitz	19. Dez.	+ 0,20	20. Dez.	+ 0,13	0,07	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	— 0,03	„	— 0,05	0,02	—
Leitmeritz	„	+ 0,03	„	+ 0,01	0,02	—
Aussig	„	+ 0,30	„	+ 0,27	0,03	—
Dresden	20. Dez.	— 1,09	21. Dez.	— 1,10	0,01	—
*Torgau	„	+ 1,00	„	+ 0,94	0,06	—
*Wittenberg	„	+ 1,87	„	+ 1,82	0,05	—
*Roßlau	„	+ 1,33	„	+ 1,25	0,08	—
*Barby	„	+ 1,86	„	+ 1,76	0,10	—
*Magdeburg	„	+ 1,68	„	+ 1,58	0,10	—
*Tangermünde	„	+ 2,45	„	+ 2,38	0,07	—
*Wittenberge	„	+ 2,15	„	+ 2,08	0,07	—
Dömitz	„	+ 1,68	„	+ 1,52	0,16	—
*Lauenburg	„	+ 1,80	„	+ 1,71	0,09	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: In der gestrigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank hob Präsident Dr. Koch hervor, daß die Anlage wieder im Steigen begriffen sei. Indessen betrage dieselbe doch 80 Millionen weniger als im Vorjahre. Der Metallvorrath übersteige den des Vorjahres um 56 Millionen, das Gold allein um 62 Millionen. Die fremden Gelder sind um 6 Millionen geringer, der steuerpflichtige Notenumlauf sei um 41 Millionen kleiner. Die Lage der Bank sei also, obschon der Diskont um zwei Prozent niedriger, doch stärker als im Jahre 1899. Allerdings werde die Reichsbank voraussichtlich noch bis zum Jahresschluß stark in Anspruch genommen werden; insbesondere ständen auch, wie gewöhnlich beim Ende des Vierteljahres, große Geldentziehungen seitens der Staatskassen bevor. Dennoch beabsichtige die Reichsbankverwaltung einstweilen keine Diskonterhöhung. Der Centralausschuß war hiermit einverstanden.

— **Berlin,** 22. Dezember. Die Abendblätter melden: Der Generalkonsul Eduard Schmidt, Inhaber der Firma Anhalt & Wagener Nachfolger, ist aus dem Centralausschuß der Reichsbank ausgeschieden.

— **Petersburg,** 21. Dez. Das Finanzministerium meldet die vom Kaiser vollzogene Bestätigung einer Emission drei und einhalbprozentiger Pfandbriefe der Adels-Agrar-Bank in der Höhe von 100 Millionen Rubel, sowie einer Emission von vierprozentigen Certifikaten der Bauern-Agrar-Bank in der Höhe von 35 Millionen Rubel.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 21. Dezember. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 148—150 M ab Bahn. Roggen, märk. 138 bis 139 M ab Bahn, Mai 140,50—140,75 M, Juli 140,50 M. Gerste, leichte inländ. Futterwaare 134 bis 142 M, schwere do. 147—154 M, russ. 131 bis 137 M. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. feiner 149,00—160,00 M, märk., mecklenb., pomm. und preußischer mittel 138,00—148,00 M, do. gering 136 bis 137 M, schlesischer und posenischer mittel 138 bis 144 M, do. gering 135,00—137,00 M, russischer 134 bis 138 M. Mais, Mixed 100,50—110,00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 146—160 M. Weizenmehl 00 18,50 bis 21,50 M. Roggenmehl 0 und 1 loko 17,90 bis 19,10 M. Weizenkleie, grobe 9,60 bis 10,00 M, feine 9,40 bis 9,60 M. Roggenkleie 9,50—10,00 M. — Mittagsbörse: Weizen, märk. 770 Gr. 149—150 M frei Mühle, Mai 157,50 M. Roggen, Dez. 138,50 bis 138,25 M, Mai 140,75 M, Juli 140,75 M. Hafer, pomm., märk. und mecklenb. fein 148 bis 159 M, pomm., märk., mecklenb. und preuß. mittel 137 bis 147 M, gering 135 bis 136 M, posenischer und schles. mittel 137 bis 143 M, gering 134—136 M. russ. 134 bis 137 M. Mais 133,75 M. Mais, amerik. Mixed 109,50—110 M frei Wagen, Dez. 108,50 M. Weizenmehl 00 18,50 bis 21,50 M. Roggenmehl 0 und 1 17,90 bis 19,10 M. Rüböl, Dez. 60,30 M Br., Mai 60,40—60 M. Spiritus 44,60 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dez. 151 M, Mai 157,50 M, Juli 159,25 M. Roggen Dez. 138,50 M, Mai 140,75 M, Juli 140,75 M. Hafer Dez. 136,75 M, Mai 133,75 M, Juli 133,25 M. Mais Dez. 108,25 M, Jan. 108,50 M, Mai 105,75 M. Rüböl Dez. 60,20 M, Mai 60,00 M. Mehl Dez. 18,65 M, Jan. 18,20 M, Mai 18,50 M.

Central Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

21. Dezember 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	140—150	132—140	135—145	128—155
Mittelmark, Prignitz	144—146	133 147½	134—150	135—150
Neumark	145—149	135—141	133—144	140—150
Lausitz	148—155	141—145	142—145	146—150
Magdeburg	146	146	150	145
Altmark	145—150	140—145	140—150	135—148
Merseburg östl. d. Mulde	143—152	142—149	150—161	140—150
do. westl. d Mulde	140—147	140 144	145—165	138—150
Erfurt	140—146	150—152	155—180	126—132
Stettin (Bezirk)	145—148	133	138—150	128—133
Anklam (Platz)	143	130	138	128
Greifswald (Platz)	140	128	—	—
Danzig	150—153	123—124	127—135	122—123
Thorn	146—150	130—136	—	130—134
Königsberg i. Pr.	146—151	123—124	—	—
Allenstein	141—146	118—125	112—120	116—124
Breslau	136—153	136—142	132—150	127—132
Görlitz	145—156	137—143	136—152	127—131
Hirschberg	140—159	138—147	135—154	127—130
Ratibor	150—151	139	125—133½	120—122
Posen	140—150	129—136	129—140	128—140
Bromberg	143—147	129—130	130	130—135
Wongrowitz	142—150	122—128	124—130	115—125
Kosten	144—150	128—134	124—132	128—135
Kiel	145-147½	135—140	142	134—140
Hadersleben	142—148	130—134	—	117½
Marne	141—142	135—136	127—128	122—123
Hannover Süd	142—150	140—148	140—180	125—155
do. Elbe, Weser	145—146	135—140	—	128—144
do. West	130—148	130—140	125—135	100—127
Münsterland	150—158	141—149	143—151	131—139
Westf. Industriebezirk	155-162½	143—151	132—140	138

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l
Berlin	150	139	—	148
Stettin	148	133	150	133
Königsberg i. Pr.	147¾	123¾	—	129
Breslau	154	142	150	132
Posen	150	134	140	134
Hannover	150	148	—	—
Neuß	162	139	—	128
Mannheim	177	148	—	142
Hamburg	148	138	—	136

Raps: Breslau 272 M.

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitätsunterschiede.

	am 21. Dez.	am 20. Dez
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 77⅞ Cts.	M 169,50	M 169,25
„ Chicago „ „ „ Dez. 69⅞ Cts.	„ 167,5	„ 167,25
„ Liverpool „ „ „ Febr. 6 sh. — d.	„ 178,50	„ 178,00
„ Odessa „ „ „ loko 87 Kop.	„ 169,25	„ 168,00
„ Riga „ „ „ loko 89 Kop.	„ 169,25	„ 169,25
In Paris . . . . . Frz. 19,0 fcs.	„ 162,25	„ 162,00
Von Amsterdam nach Köln „ März 77 hl. fl.	„ 16,25	„ 16,25
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 56 Cts.	„ 142,0	„ 142,75
„ Odessa „ „ „ loko 72 Kop.	„ 149,50	„ 148,00
„ Riga „ „ „ loko 71 Kop.	„ 147,25	„ 146,00
„ Amsterdam nach Köln „ März 127 nl. fl.	„ 142,75	„ 142,75
„ Newyork nach Berlin Mais Dez. 46⅞ Cts.	„ 108,25	„ 109,00

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 21. Dezember. Weizen geschäftslos, holsteinischer loco 136—153. Laplate 124—136. Roggen geschäftslos, südrussischer still, cif. Hamburg 104—107, do. loco 105—110, mecklenburgischer 132 bis 143. — Mais still, 107½, Laplata 91. — Hafer geschäftslos. — Gerste geschäftslos.

* **Wien,** 21. Dezember. Weizen per Frühjahr 7,76 Gd., 7,77 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 7,61 Gd., 7,62 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 5,16 Gd., 5,17 Br. Hafer per Frühjahr 5,99 Gd., 6,00 Br.

* **Pest,** 21. Dezember. Weizen loco ruhig, do. per April 7,44 Gd., 7,45 Br., do. per Oktober 7,58 Gd., 7,59 Br. Roggen per April 7,21 Gd., 7,22 Br. Hafer per April 5,64 Gd., 5,65 Br. Mais per Mai 1901 4,84 Gd., 4,85 Br.

* **Paris,** 21. Dezember. (Eintagsbericht.) Weizen matt, per Dezember 19,90, per Januar 20,15, per Januar-April 20,45, per März-Juni 20,95. — Roggen ruhig, per Dezember 15,65, per März-Juni 15,75.

* **Paris,** 21. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 19,90, per Januar 20,10, per Januar-April 20,45, per März-Juni 21,00. — Roggen ruhig, per Dezember 15,65, per März-Juni 15,75.

* **Antwerpen,** 21. Dez. Weizen behauptet. — Roggen träge. Hafer fest. — Gerste ruhig.

* **Amsterdam,** 21. Dezember. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —. — Roggen auf Termine behauptet, — per März 127, do. per Mai 129.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190012222-19/fragment/page=0003

* London, 21. Dezember. An der Küste — Weizenangebot angeboten.

* New-York, 21. Dez. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 78¾, per Dezember 77, per Januar —, per März 79¾, per Mai 79. —— Mais per Dezember 46, per Januar 43½, per Mai 41½. — Mehl 2,70, Getreidefracht 2¾.

* Chicago, 21. Dezember. (Telegr.) Weizen per Dezember 69⅞, per Januar 73½. — Mais per Dezember 3-3/4.

Am 24. und 25. Dezember bleiben die amerikanischen Börsen geschlossen.

Zucker.

* Hamburg, 21. Dezember. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Klance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,22½, per Januar 9,25, per Februar 9,37½, per März 9,45, per Mai 9,57½, per August 9,80. Ruhig.

* London, 21. Dezember. 6% Prog. Javazucker loco 12 matt. Rüben-Rohzucker 9½ sh. Käufer matt.

Kaffee.

* Hamburg, 20. Dez. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos Dezember 29,25, März 30,25, Mai 30,75, September 31,25. Unregelmäßig.

* Hamburg, 21. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Fest für Good average Santos, Dezember 30,25 G., März 31,25 G., Mai 31,75 G., September 32,25 G.

* Havre, 21. Dezember. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Baisse. Rio 5000 Sack, Santos 22 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* Havre, 21. Dezember. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Dezember 38,00, März 38,25, Mai 38,52. —— Tendenz: Ruhig.

* Amsterdam, 21. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 32.

Petroleum.

* Bremen, 21. Dezember. Petroleum. Fest gefordert. Standard white loco 6,85 bez. Br.

* Hamburg, 21. Dezember. Petroleum still. Standard white loco 6,75 Br.

* Antwerpen 21. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18½ bez. und Br., per Dezember 18½ Br., per Januar 18¾ Br., per Januar-März 18¾ Br. Ruhig.

* New-York, 21. Dezember. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,25, do. in Philadelphia 7,20, do. (in Refined Cases) 8,50 do. Credit Balances at Oil City 107.

Spiritus.

* Nordhausen, 21. Dezember. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Mk.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Mk.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Hamburg, 21. Dez. Spiritus still, — Dezember 17,50 G., Dezember-Januar 17,50 G., Januar-Februar 17,50 G.

* Paris, 21. Dezember. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Dezember 30,75, Januar 31,00, Januar-April 31,00, Mai-August 31,75.

* Paris, 21. Dezember. (Schlußbericht.) Spiritus matt, —— Dezember 30,50, Januar 30,75, Januar-April 31,00, Mai-August 31,75.

Hülsenfrüchte.

* Magdeburg, 21. Dezemb. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—38,00 Mk., Linsen 18,00 bis 40,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Köln, 21. Dezember. Rüböl loco 68,00, Mai 65,50.

* Hamburg, 21. Dezember. Rüböl ruhig, loco 63,00.

* Hamburg, 20. Dezember. Schmalz. Amerik. Steam 37½ Mk., do. taff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 38½ Mk., do. do. Choice Grocery 38¾ Mk., div. Marken 37½—38 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* Paris, 21. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl matt, Dezbr. 71,50, Januar 72,75, Januar-April 71,75, März-August 63,25.

* New-York, 21. Dezember. (Telegramm.) Schmalz Western Steam 7,35, do. Rohe und Brothers 7,55.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 21. Dezember. Kartoffelstärke und -Mehl 17.75 Mk.

* Hamburg, 20. Dezember. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 17¼—17¾ Mk., Lieferung Jan.-Febr. 17¾—17½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 17½—18 Mk., Lieferung Jan.-Febr. 17½ bis 18 Mk., Superior-Stärke 17½—18 Mk., Superior-Mehl 18 bis 18½ Mk. per 100 Kilogramm.

* Magdeburg, 21. Dezember. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* Magdeburg, 21. Dezemb. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Hauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,80—4,80 Mk.

Fische.

* Hamburg, 20. Dezemb. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 95 bis 110 Pfg., kleine 55—65 Pfg., Seezungen, große 120—130 Pfg., kleine 105—110 Pfg., dänische 125 Pfg., Kleine, große 70 bis 80 Pfg., kleine 35—45 Pfg., Rothzungen 40—50 Pfg., Schollen, große 35—50 Pfg., mittel 35—50 Pfg., kleine 20—25 Pfg., lebende 30 Pfg., Schellfische, große 38—45 Pfg., mittel 30—35 Pfg., kleine 22—25 Pfg., Cabliau, große 20—25 Pfg., kleine 18—25 Pfg., Seehechte 22—25 Pfg., Lengfisch 12—18 Pfg., Blaufisch 12—14 Pfg., Knurrhähne 8—10 Pfg., Dorsch 12—22 Pfg., Rochen 12—15 Pfg., Lachs, rothes — Pfg., Elblachs — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 110—200 Pfg., Zander 50—60 Pfg., Flußbecht 50 bis 55 Pfg., Barse 30—45 Pfg., Brachsen 20—25 Pfg., Schnepel 30—35 Pfg., Hummern, lebende 190—210 Pfg.

Stroh. Heu.

* Magdeburg, 21. Dezemb. Richtstroh 5,50—6,50 Mk., Krummstroh 3,50—4,00 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Bremen, 21. Dezember. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 51¾ Pfg.

* Liverpool, 21. Dezember. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 6 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per Dez.-Jan. 5 29/64 Verk.-Preis, Per Mai-Juni 5 10/64 Käuferpreis
„ Jan.-Febr. 5 31/64 Käuferpreis, „ Juni-Juli 5 4/64 Käuferpreis
„ Febr.-März 5 16/64 Verk.-Preis, „ Juli-August 5 10/64 Käuferpreis
„ März-April 5 10/64 Verk.-Preis, „ Aug.-Sept. 5 22/64 Käuferpreis
„ April-Mai 5 3/64 Verk.-Preis, „ Sept.-Okt. —

Metalle.

* Amsterdam, 21. Dezember. Banckzinn 69.50.

* London, 21. Dezemb. Silber 29½ Sterl., Chili-Kupfer 71¾ Sterl., per 3 Monate 72½ Sterl., Blei span. 16½ Sterl., engl. 16¾ Sterl., Zinn 119 Sterl., Zink 18⅝ Sterl.

Glasgow, 20. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 61 sh — d.

Düngemittel.

* Hamburg, 20. Dezemb. (Chilesalpeter.) Loco 8,27½ Mk

* Rio de Janeiro, 20 Dezember. Wechsel auf London 9 11/16

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Siebenschen, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion des Hallischen Tageblatt in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 21. Dezbr.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Deutsche Staatsanleihe	3½	93 50% G
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	139 50% G
Bayerische Prämien-Anleihe	4	155 25%
Bremer Staatsanleihe	3½	92 00%
Berliner Stadt-Oblig.	3½	—
do. do. 1862	3½	96 25%
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	130 60%
Oldenburger Stadt-Obl.	3½	—
do. do. 1899	4	99.75
Hallsche Stadtanleihe	3½	—
Lübck. 50 Thlr.-Loose	—	—
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	129.25% G
Ulmer Loose	3	—
Wiesbaden. St.-Anl.	3½	—
Meiningen 7 fl.-Loose	—	26 00% G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128 60 G
Meiningen. Pr. n.-Anl. II.	3	—
do. do. II.	4	93 50%
do. do. III.	4	101.00%
Meiner. Hyp.-Anl.	3½	92.60%

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Baden. 100 Thlr.-Loose	—	17 50% G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	84 00% G
do. do. 1885	4½	84 00% G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	93 75% G
Chin. Staatsanl.	5½	98 25 G
do. v. 95	5	100 00% G
do. v. 96	5	92 30%
do. v. 98	4½	79 50% G
Egyptische priv. Anleihe	3½	—
do. do.	4	—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	25 00%
Ital. Rente-Pfd. fst.	4	95.90 G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	88 75 G
Mexikaner Anl.	5	98 50%
do. do.	5	98 80% G
Norw. Staatsanl. 88	3	—
Oesterr. Gold-Obl.	5	105.75 G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	—
do. 1860er Loose	4	136 40 G
do. 1864er Loose	—	351.40%
Rumänische 5% Anl. 81 fl.	5	87 50% G
do. 4% Anl.	4	73 30% G
Russische Prämien-Anl. 1864	5	—
do. do. 1866	5	—
do. Goldrente 1884	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	99 10%
do. Boden-Credit	5	119.00%
do. 3% do. gar.	3½	92.50% G
Spanische Schuld abgest.	4	—
Schwedische St.-Anl. 1868	3½	93.90
do. do. 1890	3½	93 90 G
do. Hyp.-Pfdb. 1878	4	—
Türkische Anleihe D.	1	22 85% G
Türkische Administr.	5	99.30% G
do. Zoll-Oblig.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	108 50%
Ungarische Gold I A.	4½	101.30% G
do. Kr.-R.	4	93 20%
do. Staatsr. 97	3½	83.40% G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ald.-Westlicher Pfandbr.	3½	—
Deutsch. Gr.-Kr.-Pfdbr. I.	3½	116 60% G
do. Abth. V u. 100	3½	90.00 G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	96 60% G
do. IV. rz. 110	3½	96 60% G
do. V. rz. 100	3½	90.00 G
do. VI. ult. 1900	4	97.30 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	39 50% G
do. do. do.	3½	39.50% G
Deutsch. Hypo.-Pfdbr.	3½	87.30% G
D. G.-B.-Creditanst. 3.1903	4	97.50 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 301—310 rz. 5.1905	4	96.25% G
do. unkündb. bis 1900	4	98.00% G
do. S. 301—330 rz. 5.1905	3½	87.80% G
do. S. 40—100 ult. 5.1908	3½	89.00 G
do. alte u. neue ult. 1905	3½	87.80% G
Hann. Bod.-Pf. Inst. 5.1904	3½	94.00% G
do. do. II	3½	92.00 G
Meiningen Hyp.-Pfdbr.	3½	89.00% G
do. do. unkündb. 5.1900	4	97.00% G
do. Prämi.-Pfdb.	4	128.00 G
Nordd. Gr.-Kredit.-Pfdbr.	4	—
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1900	4	—
Pommersche Hyp.-Pfandbr.		
V., VI. Em. unk. 5.1909	4	87.25% G
do. VII. u. VIII. 1900 unk.	4	87.25% G
do. IX. u. X. 5.1906 unk.	4	87.25% G
do. XI. u. XII. 5.1908 unk.	4	87.25% G
do. II. u. III. 5.1906 unk.	3½	83.00% G
Pr. B.-C.-Pfd.-B. I., II. rz. 110	5	113.00%
do. III., V., VIII. rz. 100	5	107.50 G
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—
do. XI. rz. 100	3½	89.50% G
do. XIII. rz. 100	4	96.00% G
do. XIV. rz. 100	4	96.00% G
Pr. Pfdbr.-B. XIX. 5.1909	4	97.25% G
do. XX. XXI. 5.1910	4	98.30% G
Pr. Hypoth.-B. XVIII 5.1908	4	98.50% G
do. Comm.-Oblig. 5.1907	3½	92.00 G
do. do. II. 5.1910	4	99.80%
do. Comm.-Oblig. 5.1908	4	98.75 G
Ostpr. Pfdbr.-B. 1888 a. 89	3½	88.50% G
„ 1894 ult. 5. 1900	3½	83.40% G
„ 1896 ult. 5. 1908	3½	83.80% G
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1888 a. 89	3½	88.50% G
„ 1894 ult. 5. 1900	3½	83.40% G
„ 1896 ult. 5. 1908	3½	83.80% G
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1889 a. 1900	3½	—
„ 1899 unverlosbar	4	93.00% G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	89.70% G
„ 1893 unk. 5.1906	3½	90.00% G
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	93.00% G
do. do. 1906	3½	88.80% G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	89.70% G
Pr. Hyp.-B. VIII.-XII.	4	75.25% G
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	75.25% G
Pr. Hyp.-B. ab. 1905	4	75.25% G
Rostk. Hyp.-Pfdb.	4	99.50 G
do. do.	3½	90.10% G
Rh.-Westf. Bod. unk. 1905	4	97.25 G
do. do. unk. 908	4	93.75 G
do. do. unk. 1910	4	94.30 G
Sächs. Bod.-Cred.-A.	—	97.00% G
do. do. rz. à 110	4½	—
do. do. rz. à 100	4	—
do. do. unk. à 1903	4	97.00 G
do. do. rz. à 100	3½	88.00 G
Sächsische	3½	90.00 G
do.	3½	90.00 G
do. Westpr.	4	—
do. Pommersche	3½	93.40 G
do. Posensche	3½	93.40 G
do. Preußische	3½	93.40 G
do. Sächsische	3½	93.40 G
do. Schlesische	3½	93.40 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99.50% G
Aldrechtsbahn	—	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	95.40%
do. III. C.	3½	95.40 G
Braunschweigische Bahnen	3½	90.40 G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	—
Central-Pacific	4	—
Dux-Bodenbacher II.	5	122.40% G
do. III.	5	122.40% G
do. Silber-Obl.	5	—
do. Gold-Obl.	5	—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—
Galiz. Carl-Ludwig 1890.	4	95.10% G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	—	—
Jvangorod-Dunajnetz	4½	102.70% G
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	57.70 G
do. Mittelmeerbahn fr.	4	93.75% G
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	92.25%
do. do. Silber-Obl.	4	—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—
do. (Galizische Lit.)	4	99.10% G
Koslow.-Woron. 1889	4	95.90%
Kurst. Chark.-Woron 1889.	4	97.90%
Kurst.-Kiew	4	95.40% G
Lemberg-Czernowitzer	4	94.10% G
Mähren-Schles. gar.	4	—
Magdeburg-Wittenberg	4	89.75%
Mantuaner	4½	114.75% G
Mecklenb. Friedr. Franz	3½	—
Moskau-Kursk	4	—
Mos.-Kiew-Wor. unk. 5.1906	4	96.10% G
Moskau-Rjäsan	4	98.00% G
Moskau-Smolensk	4	95.00% G
Nordbahn-Bac. I. bis 1921	4	—
do. II. ab 1923	3	71.40% G
do. III. rz. 1937	3	—
Oerg. Nation. u. R. 1892	4	—
Ostl.-Schles.-Obl. gar.	3½	95.90
do. do. 1889	4	—
Oberschlesische Südbahn	3½	—
Oest.-Ung. Staats.-Alte	3	87.40 G
do. do. 1874	3	—
do. do. 1885	3	—
do. do. Ergänz.	3	83.25 G
do. do. G.-Obl.	4	99.40 G
Oesterr. Südstadtbahn	5	95.40%
do. Nordwestbahn gar.	5	108.00%
Pilsen-Priesen	4	—
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	63.60
do. do. 1889	4½	82.90
Rjäsan-Kozlow	4	95.90%
Rjäs.-Uralsk gr. unk. 5.1905	4	96.10% G
do. 97 gr. unk. 5.1908	4	96.10% G
do. gar. unk. 5. 1909	4	96.10% G
Russ. Südwestbahn	5	98.50 G
Rybinsk, gar. unk. 5. 1906	4	96.10% G
Oesterr. Südbahn 3. Emi.	3	103.25 G
St.-Louis u. S. Fr. fr. 1931	6	—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	5	112.50 G
do. do. Lit. B.	—	—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—
do. Nordostbahn	4	—
Transkaukasische	5	83.75%
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—
Warschau-Wiener 10er	4	100.80 G
do. do. 5er	4	—
do. do. 2er	4	—
Warnabahn	4	—
Wladikawkas-Rostow 1893	4	96.20%
Wladikawkas-Wladikaw.	4	96.20
Wilhelm-Luxemburg	3	—
Zarskoe-Selo	5	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende	1898	1899
Aachen-Hanover	0	12	12 G
Aachen-Mastricht	0	7	6
Berlin-Stettiner	8	8	157.75% G
Braunschw. Landesbahn	4	4	97.50% G
Cassel-Lahnthal	0	0	75.40 G
Cöln-Crefeld	9	9	181.50% G
Cöln-Minden	11	11	210.75% G
Dux-Bodenbacher	15	12	122.40% G
Elsenbahn-Bau- und Betrieb	4	4	97.50% G
Elsenbahn-Betriebsmittel	4	4	97.50% G
Elsenbahn-Signal	4	4	97.50% G
Elsenbahn-Transport	4	4	97.50% G
Elsenbahn-Waggon	4	4	97.50% G
Erfurt-Sömmerda	0	0	—
Frankfurter Lokalbahn	0	0	—
Gotha-Leipziger	0	0	—
Hannover-Altenbeken	0	0	—
Kaschau-Oderberg	0	0	—
Kiel-Flensburger	0	0	—
Lübeck-Büchener	0	0	—
Lübeck-Hamburg	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. B.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. C.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. D.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. E.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. F.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. G.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. H.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. I.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. K.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. L.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. M.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. N.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. O.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. P.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. Q.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. R.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. S.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. T.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. U.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. V.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. W.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. X.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. Y.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. Z.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. AA.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. BB.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. CC.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. DD.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. EE.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. FF.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. GG.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. HH.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. II.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. KK.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. LL.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. MM.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. NN.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. OO.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. PP.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. QQ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. RR.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. SS.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. TT.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. UU.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. VV.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. WW.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. XX.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. YY.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. ZZ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. AAA.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. BBB.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. CCC.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. DDD.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. EEE.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. FFF.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. GGG.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. HHH.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. III.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. KKK.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. LLL.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. MMM.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. NNN.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. OOO.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. PPP.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. QQQ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. RRR.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. SSS.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. TTT.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. UUU.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. VVV.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. WWW.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. XXX.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. YYY.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. ZZZ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. AAAA.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. BBBB.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. CCCC.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. DDDD.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. EEEE.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. FFFF.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. GGGG.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. HHHH.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. IIII.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. KKKK.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. LLLL.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. MMMM.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. NNNN.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. OOOO.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. PPPP.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. QQQQ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. RRRR.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. SSSS.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. TTTT.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. UUUU.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. VVVV.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. WWWW.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. XXXX.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. YYYY.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. ZZZZ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. AAAAA.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. BBBBB.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. CCCCC.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. DDDDD.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. EEEEE.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. FFFFF.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. GGGGG.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. HHHHH.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. IIIII.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. KKKKK.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. LLLLL.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. MMMMM.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. NNNNN.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. OOOOO.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. PPPPP.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. QQQQQ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. RRRRR.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. SSSSS.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. TTTTT.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. UUUUU.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. VVVVV.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. WWWWW.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. XXXXX.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. YYYYY.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. ZZZZZ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. AAAAAA.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. BBBBBB.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. CCCCCC.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. DDDDDD.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. EEEEEE.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. FFFFFF.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. GGGGGG.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. HHHHHH.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. IIIIII.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. KKKKKK.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. LLLLLL.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. MMMMMM.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. NNNNNN.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. OOOOOO.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. PPPPPP.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. QQQQQQ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. RRRRRR.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. SSSSSS.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. TTTTTT.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. UUUUUU.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. VVVVVV.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. WWWWWW.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. XXXXXX.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. YYYYYY.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. ZZZZZZ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. AAAAAAA.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. BBBBBBB.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. CCCCCCC.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. DDDDDDD.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. EEEEEEE.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. FFFFFFF.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. GGGGGGG.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. HHHHHHH.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. IIIIIII.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. KKKKKKK.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. LLLLLLL.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. MMMMMMM.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. NNNNNNN.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. OOOOOOO.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. PPPPPPP.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. QQQQQQQ.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. RRRRRRR.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. SSSSSSS.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. TTTTTTT.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. UUUUUUU.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. VVVVVVV.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. WWWWWWW.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. XXXXXXX.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. YYYYYYY.	0	0	—
Lübeck-Hamburg Lit. ZZZZZZZ.	0	0	—
Lübeck